

MARKT

Wochenzeitung für Neustadt, Oldenburg, Heiligenhafen und Fehmarn

Tel. 0 45 61 / 527 01 80-0 • Fax 0 45 61 / 527 01 80-5349 • Untere Querstraße 3 • 23730 Neustadt
49. Woche * 1. Jahrgang * Sonnabend, 6. Dezember 2014

Kostenlose Informations- und Anzeigenzeitung • Druckauflage 45.900

shz das medienhaus

Sundquerung: Bahn prüft Varianten bis 2017

Regionalkonferenz auf Fehmarn beschließt Forderungskatalog

Fehmarn (ned). Beim Auftakt der Kommunalkonferenz zur Fehmarnsundquerung beschließen die rund 30 Teilnehmer einen umfassenden Forderungskatalog. Landesverkehrsminister Reinhard Meyer (SPD) sieht die verfassten Kriterien dabei als künftige Diskussionsgrundlage mit Bund und Bahn. Eine schnelle Lösung scheint nicht in Sicht. Erst ab dem kommenden Jahr sollen die Querungsvarianten geprüft werden. Die Bahn rechnet mit den abschließenden Untersuchungen erst Ende 2017. Dass die Sundquerung noch zur geplanten Inbetriebnahme der Festen Fehmarnbeltquerung im Jahr 2025 fertig wird, ist unwahrscheinlich.

Eisige Temperaturen auf Fehmarn, frostige Nachrichten für all jene, die auf eine schnelle Lösung beim Bau einer Ersatz- oder Ergänzungsquerung über den Sund gehofft hatten. Am Montag trafen sich auf Einladung von Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Reinhard Meyer rund 30 ausgewählte Teilnehmer aus Politik, Verwaltung sowie Verbänden und Vereinen zur ersten Regionalkonferenz zur Fehmarnsundquerung im IFA-Hotel. Zu Gast auch Bahnvertreter Bernd Homfeldt, der zum Auftakt der Veranstaltung über den Sachstand der Querungsvarianten referierte. Die Bahn befinde sich derzeit „noch nicht einmal in der Vorentwurfsplanung“, gab Homfeldt zu Protokoll. Die möglichen Varianten, zu denen sowohl Brücken-, Tunnel- und Kombinationslösungen zählen, würden erst im kommenden Jahr „ergebnisoffen“ diskutiert werden. Eine abschließende Untersuchung können daher vermutlich erst 2017 von der Bahn vorgelegt werden. Die von vielen in Ostholstein favorisierte Tunnellösung sei



Am Montag dieser Woche diskutierten 30 Vertreter auf Einladung von Landesverkehrsminister Meyer auf Fehmarn über die Zukunft der Fehmarnsundbrücke.

Foto: ned

nach Ansicht von Homfeldt nur schwer realisierbar. „Wir müssen noch Bauerkundungen im Fehmarnsund machen“, so der Bahn-Vertreter. Es gäbe jedoch naturschutzrechtliche und bautechnische Bedenken gegen diese Querungsvariante.

Dass der Neubau am Fehmarnsund zur geplanten Eröffnung der Beltquerung im Jahr 2025 fertiggestellt sein wird, ist damit sehr unwahrscheinlich. „Was das Timing betrifft, ist es bereits fünf vor zwölf“, fasst der Verkehrsminister im Anschluss des Treffens zusammen. Man habe durch die Nicht-Berücksichtigung der Sundbrücke im Staatsvertrag „sechs Jahre verloren“. „Die Bahn hat uns gegenüber deutlich gemacht, dass sie einen späteren Zugverkehr über die alte Brücke ausschließt. Präferiert wird daher als Ersatzstrecke die Jütlandlinie“, so Meyer weiter. „Eine Ertüchtigung der Trasse ist ebenfalls nicht zu erwarten, da sie nach Fertigstellung des Fehmarnbelt-tunnels den Verkehrsmengen keineswegs mehr gewachsen sein wird und we-

gen der Instandhaltungskosten unwirtschaftlich wäre.“

Im Anschluss diskutierte der Verkehrsminister intensiv mit den Teilnehmern über einen gemeinsamen Forderungskatalog, der an das zuständige Bundesverkehrsministerium weitergereicht werden soll. Das Aufgremium stellte dabei sieben wesentliche Forderungen für ein künftiges Querungsbauwerk auf. „Unser Ziel ist es, von Burg aus ein gemeinsames starkes Signal an den Bund zu senden, dass wir in Zukunft eine leistungsfähige Sundquerung brauchen, die gleichermaßen umweltverträglich und finanzierbar ist und die unterschiedlichen Bedürfnisse in der Region am besten berücksichtigt“, fasst Reinhard Meyer einen Teil der Forderungen zusammen. „Dies beinhaltet gleichfalls die Sicherstellung einer guten Erreichbarkeit der Insel während der Bauphase, von Verkehrswegen für den regionalen Verkehr, eines künftigen effektiven Lärmschutzes sowie die Vermeidung windbedingter Verkehrseinschrän-

kungen.“

Am Donnerstag dieser Woche beschäftigte sich auch das Dialogforum mit der Sund-Konferenz. Dabei wurde aus den Reihen der Beltgegner deutliche Kritik am Ergebnis geübt. Laut Bodo Gehrke von der Bürgerinitiative Holstein ohne Bahntrasse, seien die Forderungen keineswegs ausreichend. Von der Einbindung der Bürger sei erst gar nicht zu sprechen, so Gehrke weiter. Dem entgegen stellte sich jedoch Staatssekretär Dr. Frank Nägele. „Der aufgestellte Forderungskatalog schließt die von Herrn Ferlemann vorgestellte Variante dezidiert aus“, so Nägele. Gleichfalls sei die Veranstaltung auf Fehmarn nur ein Auftakt zu einer Reihe von Treffen gewesen, bei der die Bürger später eingebunden werden.

